

Nachgehakt – bei Jakob Heller

deeper.technology liefert flächendeckende, hochauflösende und vollautomatisiert abgeleitete Karten der Landbedeckung im Submeterbereich. Wir sprachen mit Jakob Heller, CEO, über die aktuelle und zukünftige Firmenentwicklung.



Jakob Heller ist CEO bei deeper.technology

Was ist das Besondere an Ihren Produkten?

Das Besondere ist sicher die Qualität und der Preis. Unser Hauptprodukt heißt deeper.kassandra. Dafür haben wir eine künstliche Geointelligenz entwickelt, welche die Welt von oben versteht. Damit erstellen wir einen digitalen Zwilling von ganz Europa. Das bedeutet, wir erfassen 30 Klassen und Merkmale und stellen sie als Kartendienst zur Verfügung. Das beinhaltet dann zum Beispiel Gebäudeumringe, verschiedene Umweltklassen, Solarpotenziale, Solarbestandsanlagen, eine Höhenabschätzung und vieles mehr.

Oft geht es aber eben nicht nur um eine genaue, sondern auch um eine möglichst aktuelle Auswertung. deeper.kassandra bietet dementsprechend eine satellitenbildgestützte Landbedeckung mit 2 m und eine luftbildgestützte Landbedeckung mit 20 cm Auflösung an.

Ein anderes Merkmal ist sicher die Skalierbarkeit. Geodaten werden oft auf Projektbasis mit langen Zyklen ausgewertet.

Unser digitaler Zwilling ist sofort abrufbar für einen großen Teil von Europa.

Worauf ich persönlich stolz bin, ist unsere Höhenschätzung aus Beflugbildern. Aktuell sind wir die einzige Firma in Europa, die so etwas anbieten kann. Dadurch entsteht ein genaues Bild der Erdoberfläche.

An welche Kunden wenden sich Ihre Produkte?

Unsere Nutzer sind wirklich sehr vielfältig. Vom kleinen Katasteramt bis zum Energieversorger oder großen Beratungsfirmen ist alles dabei. Im Grunde kann jeder, der GIS-Datensätze benutzt, von unserer Lösung profitieren.

Wir glauben, diese Daten haben einen sehr großen Wert in vielen Industrien, daher kann man auf einen vollständigen digitalen Zwilling eben schon ab 1000 € monatlich für ein Gebiet von 10 000 km² zugreifen.

Der Fantasie sind aber natürlich keine Grenzen gesetzt, es gibt auch viele Anwendungen, die eben erst durch unsere Daten ermöglicht werden, zum Beispiel ein automatisches Update des Liegenschaftskatasters oder Waldbeobachtungen ohne Lidar-Beflug.

Wie sieht Ihr Geschäftsmodell aus?

Wir gehen davon aus, dass ein genaues Verständnis der Erde von oben vielen Industrien helfen kann. Wir versuchen also, einen möglichst flächendeckenden digitalen Zwilling von Deutschland und Europa zu erstellen und als wirtschaftlich verlässliche, günstige Information in diese Geschäftsmodelle zu tragen.

Wir stellen unseren digitalen Zwilling ohne große Projektzyklen den GIS-Anwendern einfach und schnell gegen eine monatliche Gebühr zur Verfügung. Das ermöglicht es, auf zeitaufwendige Projekte zu verzichten. So können wir die Projektzeit für einen digitalen Zwilling für eine Stadt zum Beispiel um Monate verringern.

Welche Weiterentwicklungen planen Sie bei deeper.technology?

Natürlich wollen wir, dass unsere Lösung auch andere Länder in Europa erreicht. Daher versuchen wir, unseren digitalen Zwilling vor allem auf der Fläche auszuweiten. Als nächstes haben wir Frankreich und die Niederlande auf dem Programm. Als wir deeper.technology gegründet haben, haben wir das vor allem aus Forschergeist und Neugier getan, wir arbeiten natürlich auch daran, unsere Algorithmen und Modelle noch besser zu machen.

Die Zukunft liegt unserer Meinung nach aber im Reporting. Besonders in den Bereichen ESG (Environmental, Social and Governance) und CSRD (Corporate Sustainability Reporting Directive) gibt es sehr viele Reporting-Pflichten, die aufgrund nicht vorhandener Daten einfach nicht erfüllt werden können. Wir versuchen, es unseren Kunden noch einfacher zu machen, unsere Daten für automatisierte Reports zu nutzen.

Herr Heller, herzlichen Dank für das Gespräch!

Das Interview führte Gerold Olbrich